

als getrennte Unterthanen des neuen Rates beschrieben. Deutschen Reichen zu erholten wogen, wo dieselben Behörden einmal eine ganz vernünftige, im Interesse des Allgemeinwohls sogar günstige Verfügung treffen. Dagegen in Frage kommende Behörde vielleicht die nachwändige Wahlperiode mit einer russischen Präzess und zu rücksichtigen wollen, mag sein. Das ändert jedoch nichts an der feststehenden Thatsache, daß die Bevölkerung Russland, von den eben, unerlässlichen Maßnahmen etwas absehen, weit davon entfernt ist, die Hoffnungen an den Tag zu legen, die der im Grunde seines Herzens gültige Rat eigentlich erwartete.

Europäische Serbien und Bulgarien, dessen Unterrichtsminister Dr. Schilow, der verdienstvolle Regenator des Schkolzen des frisch aufgestiebenen bulgarischen Fürstenthums, gegenwärtig als Gast in Leipzig zu Besuch steht, hat seit dem letzten serbisch-bulgarischen Kriege, den zu seinem eigenen Schaden der vermalete Serbentum Wladiwostok zu unvorsichtig war zu provozieren, die Beziehungen nicht gerade die besten gezeigt, und die Schulen sind wiederum allein oder doch in der Hauptstadt Serbien, bzw. in diesem Falle dem serbischen diplomatischen Agenten Stetsch, beigegeben, der, ein eigner Angler Russlands, reich das Seine tut, um der bulgarischen Regierung das Leben schwer zu machen und gegen die Serben und den selbst bei der Opposition beliebten und gedenkten Bulgaren hier in Russland mit einer geradezu verlegenden Rücksichtlosigkeit auftaucht, während die Briten Englands, Italiens und Österreich-Ungarns die aller Rücksichtnahme auf den empfindlichen Balkan mit dem Bulgar und der Regierung Bulgarien so gut zu stellen suchen, als dies unter den gegebenen Verhältnissen nur irgend möglich war. Das Gleiche läßt sich bestimmt auch vom Sultan sagen, der den "Bischof" Bulgarien, den älteren, willenshaften und eifellosen am ehesten an der geistigen und sozialen Erziehung des modernen Bulgaren arbeitenden bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow mit einer Auszeichnung in Konstantinopel empfing, die allgemeines Lachen erregte – unbeschreiblich allein bei Russland. Nun scheint aus Serbien, dessen jugendlicher König Alexander (noch manche Probs seines gerechten Verstandes abgibt), daß eines Befreiens bestreben zu haben und der eisigen leidigen Reibungen mit dem beschädigten Bulgarien fast zu fein. Die Auszeichnung, die dem Vertreter des Fürstenthums Bulgarien in Belgrad, Goranow, füllt am serbischen Hofe zu Teile wurde, und noch mehr die Übernahme des serbischen Agenten Stetsch von Sofia, der wiederum Anlaß zu persönlichen Differenzen gegeben hat, sowie endlich dessen Erzeugung durch Dr. Mihalowitsch, der ja den begabtesten Männer der radikalen Partei gehört, deuten ernstlich darauf hin, daß auch in dem wahrgenommenen Kreise Serbiens die gute Absicht besteht, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern auf einen besseren Fuß zu stellen. Man kann dies ebenso um dieser Länder selbst willen, als auch überhaupt im Interesse der Ruhe auf der Balkan-Halbinsel nur willkommen heißen; für Russland aber könnte diese erfreuliche Annäherung der beiden Regierungen an die bulgarische ein Vorentscheid sein, daß es im Verein mit Frankreich allein steht in seinem Hause gegen Bulgarien und diesen herrschenden Kreise. Daß er das für gut sieht, um so besser für ihn selber und die Ruhe ganz Europa!

Deutsches Reich.

N. Berlin, 2. August. Der Reichskommissar für die Columbianische Weltausstellung, Herr Oberstaatsrat Hermann Wermuth, ist in Chicago eingetroffen. Er bleibt vorläufig in Deutschland. Ob er noch einmal wieder nach Chicago gehen wird, dürfte davon abhängen, ob jenseits des Atlantischen Oceans so wichtige Fragen angesprochen werden, daß ihre Entscheidung das persönliche Einfließen des Reichskommissars notwendig macht. Eigentümlich ist in dem die deutsche Abteilung angelegten Angelegenheiten Alles in hoher Ordnung. Insbesondere ist die Jurymenge jetzt ganz zur Aufmerksamkeit der auswärtigen Aussteller erledigt. Vorwiegend ist zwar das sogenannte Einheitsgerichtshof vorläufig bestellt geblieben, freiergegeben aber kann an die Stelle des Einheitsgerichts eine Jury bestellt werden. Natürlich werden die auswärtigen Commissare von der deutschen Möglichkeit in jedem Falle Gebrauch machen, in welchem dies für die Interessen der betreffenden Aussteller nüglich und zweckmäßig erscheint. Die internationale Jurys-Gesellschaft hat bereits gebilligt. Deutschland ist dabei ein bevorzugter Anteil zugewiesen worden, indem ihm nicht nur unter allen auswärtigen ausstellenden Ländern die größte Anzahl von Jurys, nämlich 60–70, zugewiesen, sondern auch der Bereich an zwei der weltweit wichtigsten Jurys übertragen ist. Es sind die Jury für Ausstellungswerte und die für liberal arts, vorurtheil, Erziehung, Buchgewerbe, Opéra und Mechanik, musikalische Instrumente, Photographie u. s. w. eingerichtet worden. Den Bericht in diesen beiden Jurys führt der deutsche

Consul in Chicago, während die Vertretung der eigentlichen Geschäftsführer des Reichskommissariats für die Zeit der Übergabe des Geheimrathe Hermann dem Regierungsrath Dr. Richter übertragen ist. Der Reichskommissar spricht sich persönlich sehr bestrebt über die neuere Entwicklung der Verhältnisse auf der Chicagoer Ausstellung aus, indem er hervorhebt, daß die Anerkennung der Leistungen Deutschlands in Amerika als der beweisgrößte auswärtigen Arbeitserfolg vorliegt. Die angestammten Brüder, die auch über die Lebensverhältnisse in Chicago nach Deutschland kamen, führt der Reichskommissar höchstens auf zwei Wochen zurück. Einmal darauf, daß die Witterungs- und klimatischen Verhältnisse bei der Eröffnung der Ausstellung und einige Zeit darauf sehr günstig waren, und zweitens darauf, daß die Beziehungen zwischen den amerikanischen Verhältnissen unbekannt sind und sich deshalb schon an und für sich unbedeutend hätten. Der Gesamtindruck der Chicagoer Ausstellung möchtet stetig. Die Zahl der Besucher täuscht sich gegenwärtig auf durchschnittlich 100 000 für den Tag beladen. Eine wesentliche Ausnahme dieser Zahl ist für die Monate September und October zu erwarten, wo die Geschäftsführer und australische die Bandwirke ihre freie Zeit in Chicago zu nutzen beginnen und die letztere auch der von dieser Zeit stattfindenden Wissens- und Bildungswoche. Der Besuch aus Deutschland ist trotz der nicht gerade günstigen Auswirkungen der Wissens- und Bildungswoche ebenfalls erwogen werden müssen. Kenner der dortigen Verhältnisse sind schon längst der Ansicht geworden, daß eine solche Vermehrung für die gesamte Entwicklung unserer Schaffenskunst unerlässlich sei. Dieser Eindruck hat auch den Vater des Geheimrathe, Herrn Dr. Mayer, auf seiner vorjährigen australischen Reise gewonnen.

— Es ist schon berichtet worden, daß der Colonial-

Gesell in Chicago, während die Vertretung der eigentlichen Geschäftsführer des Reichskommissariats für die Zeit der Übergabe des Geheimrathe Hermann dem Regierungsrath Dr. Richter übertragen ist. Der Reichskommissar spricht sich persönlich sehr bestrebt über die neuere Entwicklung der Verhältnisse auf der Chicagoer Ausstellung aus, indem er hervorhebt, daß die Anerkennung der Leistungen Deutschlands in Amerika als der beweisgrößte auswärtigen Arbeitserfolg vorliegt. Die angestammten Brüder, die auch über die Lebensverhältnisse in Chicago nach Deutschland kamen, führt der Reichskommissar höchstens auf zwei Wochen zurück. Einmal darauf, daß die Witterungs- und klimatischen Verhältnisse bei der Eröffnung der Ausstellung und einige Zeit darauf sehr günstig waren, und zweitens darauf, daß die Beziehungen zwischen den amerikanischen Verhältnissen unbekannt sind und sich deshalb schon an und für sich unbedeutend hätten. Der Gesamtindruck der Chicagoer Ausstellung möchtet stetig. Die Zahl der Besucher täuscht sich gegenwärtig auf durchschnittlich 100 000 für den Tag beladen. Eine wesentliche Ausnahme dieser Zahl ist für die Monate September und October zu erwarten, wo die Geschäftsführer und australische die Bandwirke ihre freie Zeit in Chicago zu nutzen beginnen und die letztere auch der von dieser Zeit stattfindenden Wissens- und Bildungswoche. Der Besuch aus Deutschland ist trotz der nicht gerade günstigen Auswirkungen der Wissens- und Bildungswoche ebenfalls erwogen werden müssen. Kenner der dortigen Verhältnisse sind schon längst der Ansicht geworden, daß eine solche Vermehrung für die gesamte Entwicklung unserer Schaffenskunst unerlässlich sei. Dieser Eindruck hat auch den Vater des Geheimrathe, Herrn Dr. Mayer, auf seiner vorjährigen australischen Reise gewonnen.

— Es ist schon berichtet worden, daß der Colonial-Gesell in Chicago, während die Vertretung der eigentlichen Geschäftsführer des Reichskommissariats für die Zeit der Übergabe des Geheimrathe Hermann dem Regierungsrath Dr. Richter übertragen ist. Der Reichskommissar spricht sich persönlich sehr bestrebt über die neuere Entwicklung der Verhältnisse auf der Chicagoer Ausstellung aus, indem er hervorhebt, daß die Anerkennung der Leistungen Deutschlands in Amerika als der beweisgrößte auswärtigen Arbeitserfolg vorliegt. Die angestammten Brüder, die auch über die Lebensverhältnisse in Chicago nach Deutschland kamen, führt der Reichskommissar höchstens auf zwei Wochen zurück. Einmal darauf, daß die Witterungs- und klimatischen Verhältnisse bei der Eröffnung der Ausstellung und einige Zeit darauf sehr günstig waren, und zweitens darauf, daß die Beziehungen zwischen den amerikanischen Verhältnissen unbekannt sind und sich deshalb schon an und für sich unbedeutend hätten. Der Gesamtindruck der Chicagoer Ausstellung möchtet stetig. Die Zahl der Besucher täuscht sich gegenwärtig auf durchschnittlich 100 000 für den Tag beladen. Eine wesentliche Ausnahme dieser Zahl ist für die Monate September und October zu erwarten, wo die Geschäftsführer und australische die Bandwirke ihre freie Zeit in Chicago zu nutzen beginnen und die letztere auch der von dieser Zeit stattfindenden Wissens- und Bildungswoche. Der Besuch aus Deutschland ist trotz der nicht gerade günstigen Auswirkungen der Wissens- und Bildungswoche ebenfalls erwogen werden müssen. Kenner der dortigen Verhältnisse sind schon längst der Ansicht geworden, daß eine solche Vermehrung für die gesamte Entwicklung unserer Schaffenskunst unerlässlich sei. Dieser Eindruck hat auch den Vater des Geheimrathe, Herrn Dr. Mayer, auf seiner vorjährigen australischen Reise gewonnen.

— Es ist schon berichtet worden, daß der Colonial-Gesell in Chicago, während die Vertretung der eigentlichen Geschäftsführer des Reichskommissariats für die Zeit der Übergabe des Geheimrathe Hermann dem Regierungsrath Dr. Richter übertragen ist. Der Reichskommissar spricht sich persönlich sehr bestrebt über die neuere Entwicklung der Verhältnisse auf der Chicagoer Ausstellung aus, indem er hervorhebt, daß die Anerkennung der Leistungen Deutschlands in Amerika als der beweisgrößte auswärtigen Arbeitserfolg vorliegt. Die angestammten Brüder, die auch über die Lebensverhältnisse in Chicago nach Deutschland kamen, führt der Reichskommissar höchstens auf zwei Wochen zurück. Einmal darauf, daß die Witterungs- und klimatischen Verhältnisse bei der Eröffnung der Ausstellung und einige Zeit darauf sehr günstig waren, und zweitens darauf, daß die Beziehungen zwischen den amerikanischen Verhältnissen unbekannt sind und sich deshalb schon an und für sich unbedeutend hätten. Der Gesamtindruck der Chicagoer Ausstellung möchtet stetig. Die Zahl der Besucher täuscht sich gegenwärtig auf durchschnittlich 100 000 für den Tag beladen. Eine wesentliche Ausnahme dieser Zahl ist für die Monate September und October zu erwarten, wo die Geschäftsführer und australische die Bandwirke ihre freie Zeit in Chicago zu nutzen beginnen und die letztere auch der von dieser Zeit stattfindenden Wissens- und Bildungswoche. Der Besuch aus Deutschland ist trotz der nicht gerade günstigen Auswirkungen der Wissens- und Bildungswoche ebenfalls erwogen werden müssen. Kenner der dortigen Verhältnisse sind schon längst der Ansicht geworden, daß eine solche Vermehrung für die gesamte Entwicklung unserer Schaffenskunst unerlässlich sei. Dieser Eindruck hat auch den Vater des Geheimrathe, Herrn Dr. Mayer, auf seiner vorjährigen australischen Reise gewonnen.

— Es ist schon berichtet worden, daß der Colonial-Gesell in Chicago, während die Vertretung der eigentlichen Geschäftsführer des Reichskommissariats für die Zeit der Übergabe des Geheimrathe Hermann dem Regierungsrath Dr. Richter übertragen ist. Der Reichskommissar spricht sich persönlich sehr bestrebt über die neuere Entwicklung der Verhältnisse auf der Chicagoer Ausstellung aus, indem er hervorhebt, daß die Anerkennung der Leistungen Deutschlands in Amerika als der beweisgrößte auswärtigen Arbeitserfolg vorliegt. Die angestammten Brüder, die auch über die Lebensverhältnisse in Chicago nach Deutschland kamen, führt der Reichskommissar höchstens auf zwei Wochen zurück. Einmal darauf, daß die Witterungs- und klimatischen Verhältnisse bei der Eröffnung der Ausstellung und einige Zeit darauf sehr günstig waren, und zweitens darauf, daß die Beziehungen zwischen den amerikanischen Verhältnissen unbekannt sind und sich deshalb schon an und für sich unbedeutend hätten. Der Gesamtindruck der Chicagoer Ausstellung möchtet stetig. Die Zahl der Besucher täuscht sich gegenwärtig auf durchschnittlich 100 000 für den Tag beladen. Eine wesentliche Ausnahme dieser Zahl ist für die Monate September und October zu erwarten, wo die Geschäftsführer und australische die Bandwirke ihre freie Zeit in Chicago zu nutzen beginnen und die letztere auch der von dieser Zeit stattfindenden Wissens- und Bildungswoche. Der Besuch aus Deutschland ist trotz der nicht gerade günstigen Auswirkungen der Wissens- und Bildungswoche ebenfalls erwogen werden müssen. Kenner der dortigen Verhältnisse sind schon längst der Ansicht geworden, daß eine solche Vermehrung für die gesamte Entwicklung unserer Schaffenskunst unerlässlich sei. Dieser Eindruck hat auch den Vater des Geheimrathe, Herrn Dr. Mayer, auf seiner vorjährigen australischen Reise gewonnen.

— Es ist schon berichtet worden, daß der Colonial-Gesell in Chicago, während die Vertretung der eigentlichen Geschäftsführer des Reichskommissariats für die Zeit der Übergabe des Geheimrathe Hermann dem Regierungsrath Dr. Richter übertragen ist. Der Reichskommissar spricht sich persönlich sehr bestrebt über die neuere Entwicklung der Verhältnisse auf der Chicagoer Ausstellung aus, indem er hervorhebt, daß die Anerkennung der Leistungen Deutschlands in Amerika als der beweisgrößte auswärtigen Arbeitserfolg vorliegt. Die angestammten Brüder, die auch über die Lebensverhältnisse in Chicago nach Deutschland kamen, führt der Reichskommissar höchstens auf zwei Wochen zurück. Einmal darauf, daß die Witterungs- und klimatischen Verhältnisse bei der Eröffnung der Ausstellung und einige Zeit darauf sehr günstig waren, und zweitens darauf, daß die Beziehungen zwischen den amerikanischen Verhältnissen unbekannt sind und sich deshalb schon an und für sich unbedeutend hätten. Der Gesamtindruck der Chicagoer Ausstellung möchtet stetig. Die Zahl der Besucher täuscht sich gegenwärtig auf durchschnittlich 100 000 für den Tag beladen. Eine wesentliche Ausnahme dieser Zahl ist für die Monate September und October zu erwarten, wo die Geschäftsführer und australische die Bandwirke ihre freie Zeit in Chicago zu nutzen beginnen und die letztere auch der von dieser Zeit stattfindenden Wissens- und Bildungswoche. Der Besuch aus Deutschland ist trotz der nicht gerade günstigen Auswirkungen der Wissens- und Bildungswoche ebenfalls erwogen werden müssen. Kenner der dortigen Verhältnisse sind schon längst der Ansicht geworden, daß eine solche Vermehrung für die gesamte Entwicklung unserer Schaffenskunst unerlässlich sei. Dieser Eindruck hat auch den Vater des Geheimrathe, Herrn Dr. Mayer, auf seiner vorjährigen australischen Reise gewonnen.

— Es ist schon berichtet worden, daß der Colonial-Gesell in Chicago, während die Vertretung der eigentlichen Geschäftsführer des Reichskommissariats für die Zeit der Übergabe des Geheimrathe Hermann dem Regierungsrath Dr. Richter übertragen ist. Der Reichskommissar spricht sich persönlich sehr bestrebt über die neuere Entwicklung der Verhältnisse auf der Chicagoer Ausstellung aus, indem er hervorhebt, daß die Anerkennung der Leistungen Deutschlands in Amerika als der beweisgrößte auswärtigen Arbeitserfolg vorliegt. Die angestammten Brüder, die auch über die Lebensverhältnisse in Chicago nach Deutschland kamen, führt der Reichskommissar höchstens auf zwei Wochen zurück. Einmal darauf, daß die Witterungs- und klimatischen Verhältnisse bei der Eröffnung der Ausstellung und einige Zeit darauf sehr günstig waren, und zweitens darauf, daß die Beziehungen zwischen den amerikanischen Verhältnissen unbekannt sind und sich deshalb schon an und für sich unbedeutend hätten. Der Gesamtindruck der Chicagoer Ausstellung möchtet stetig. Die Zahl der Besucher täuscht sich gegenwärtig auf durchschnittlich 100 000 für den Tag beladen. Eine wesentliche Ausnahme dieser Zahl ist für die Monate September und October zu erwarten, wo die Geschäftsführer und australische die Bandwirke ihre freie Zeit in Chicago zu nutzen beginnen und die letztere auch der von dieser Zeit stattfindenden Wissens- und Bildungswoche. Der Besuch aus Deutschland ist trotz der nicht gerade günstigen Auswirkungen der Wissens- und Bildungswoche ebenfalls erwogen werden müssen. Kenner der dortigen Verhältnisse sind schon längst der Ansicht geworden, daß eine solche Vermehrung für die gesamte Entwicklung unserer Schaffenskunst unerlässlich sei. Dieser Eindruck hat auch den Vater des Geheimrathe, Herrn Dr. Mayer, auf seiner vorjährigen australischen Reise gewonnen.

— Es ist schon berichtet worden, daß der Colonial-Gesell in Chicago, während die Vertretung der eigentlichen Geschäftsführer des Reichskommissariats für die Zeit der Übergabe des Geheimrathe Hermann dem Regierungsrath Dr. Richter übertragen ist. Der Reichskommissar spricht sich persönlich sehr bestrebt über die neuere Entwicklung der Verhältnisse auf der Chicagoer Ausstellung aus, indem er hervorhebt, daß die Anerkennung der Leistungen Deutschlands in Amerika als der beweisgrößte auswärtigen Arbeitserfolg vorliegt. Die angestammten Brüder, die auch über die Lebensverhältnisse in Chicago nach Deutschland kamen, führt der Reichskommissar höchstens auf zwei Wochen zurück. Einmal darauf, daß die Witterungs- und klimatischen Verhältnisse bei der Eröffnung der Ausstellung und einige Zeit darauf sehr günstig waren, und zweitens darauf, daß die Beziehungen zwischen den amerikanischen Verhältnissen unbekannt sind und sich deshalb schon an und für sich unbedeutend hätten. Der Gesamtindruck der Chicagoer Ausstellung möchtet stetig. Die Zahl der Besucher täuscht sich gegenwärtig auf durchschnittlich 100 000 für den Tag beladen. Eine wesentliche Ausnahme dieser Zahl ist für die Monate September und October zu erwarten, wo die Geschäftsführer und australische die Bandwirke ihre freie Zeit in Chicago zu nutzen beginnen und die letztere auch der von dieser Zeit stattfindenden Wissens- und Bildungswoche. Der Besuch aus Deutschland ist trotz der nicht gerade günstigen Auswirkungen der Wissens- und Bildungswoche ebenfalls erwogen werden müssen. Kenner der dortigen Verhältnisse sind schon längst der Ansicht geworden, daß eine solche Vermehrung für die gesamte Entwicklung unserer Schaffenskunst unerlässlich sei. Dieser Eindruck hat auch den Vater des Geheimrathe, Herrn Dr. Mayer, auf seiner vorjährigen australischen Reise gewonnen.

— Es ist schon berichtet worden, daß der Colonial-Gesell in Chicago, während die Vertretung der eigentlichen Geschäftsführer des Reichskommissariats für die Zeit der Übergabe des Geheimrathe Hermann dem Regierungsrath Dr. Richter übertragen ist. Der Reichskommissar spricht sich persönlich sehr bestrebt über die neuere Entwicklung der Verhältnisse auf der Chicagoer Ausstellung aus, indem er hervorhebt, daß die Anerkennung der Leistungen Deutschlands in Amerika als der beweisgrößte auswärtigen Arbeitserfolg vorliegt. Die angestammten Brüder, die auch über die Lebensverhältnisse in Chicago nach Deutschland kamen, führt der Reichskommissar höchstens auf zwei Wochen zurück. Einmal darauf, daß die Witterungs- und klimatischen Verhältnisse bei der Eröffnung der Ausstellung und einige Zeit darauf sehr günstig waren, und zweitens darauf, daß die Beziehungen zwischen den amerikanischen Verhältnissen unbekannt sind und sich deshalb schon an und für sich unbedeutend hätten. Der Gesamtindruck der Chicagoer Ausstellung möchtet stetig. Die Zahl der Besucher täuscht sich gegenwärtig auf durchschnittlich 100 000 für den Tag beladen. Eine wesentliche Ausnahme dieser Zahl ist für die Monate September und October zu erwarten, wo die Geschäftsführer und australische die Bandwirke ihre freie Zeit in Chicago zu nutzen beginnen und die letztere auch der von dieser Zeit stattfindenden Wissens- und Bildungswoche. Der Besuch aus Deutschland ist trotz der nicht gerade günstigen Auswirkungen der Wissens- und Bildungswoche ebenfalls erwogen werden müssen. Kenner der dortigen Verhältnisse sind schon längst der Ansicht geworden, daß eine solche Vermehrung für die gesamte Entwicklung unserer Schaffenskunst unerlässlich sei. Dieser Eindruck hat auch den Vater des Geheimrathe, Herrn Dr. Mayer, auf seiner vorjährigen australischen Reise gewonnen.

— Es ist schon berichtet worden, daß der Colonial-Gesell in Chicago, während die Vertretung der eigentlichen Geschäftsführer des Reichskommissariats für die Zeit der Übergabe des Geheimrathe Hermann dem Regierungsrath Dr. Richter übertragen ist. Der Reichskommissar spricht sich persönlich sehr bestrebt über die neuere Entwicklung der Verhältnisse auf der Chicagoer Ausstellung aus, indem er hervorhebt, daß die Anerkennung der Leistungen Deutschlands in Amerika als der beweisgrößte auswärtigen Arbeitserfolg vorliegt. Die angestammten Brüder, die auch über die Lebensverhältnisse in Chicago nach Deutschland kamen, führt der Reichskommissar höchstens auf zwei Wochen zurück. Einmal darauf, daß die Witterungs- und klimatischen Verhältnisse bei der Eröffnung der Ausstellung und einige Zeit darauf sehr günstig waren, und zweitens darauf, daß die Beziehungen zwischen den amerikanischen Verhältnissen unbekannt sind und sich deshalb schon an und für sich unbedeutend hätten. Der Gesamtindruck der Chicagoer Ausstellung möchtet stetig. Die Zahl der Besucher täuscht sich gegenwärtig auf durchschnittlich 100 000 für den Tag beladen. Eine wesentliche Ausnahme dieser Zahl ist für die Monate September und October zu erwarten, wo die Geschäftsführer und australische die Bandwirke ihre freie Zeit in Chicago zu nutzen beginnen und die letztere auch der von dieser Zeit stattfindenden Wissens- und Bildungswoche. Der Besuch aus Deutschland ist trotz der nicht gerade günstigen Auswirkungen der Wissens- und Bildungswoche ebenfalls erwogen werden müssen. Kenner der dortigen Verhältnisse sind schon längst der Ansicht geworden, daß eine solche Vermehrung für die gesamte Entwicklung unserer Schaffenskunst unerlässlich sei. Dieser Eindruck hat auch den Vater des Geheimrathe, Herrn Dr. Mayer, auf seiner vorjährigen australischen Reise gewonnen.

— Es ist schon berichtet worden, daß der Colonial-Gesell in Chicago, während die Vertretung der eigentlichen Geschäftsführer des Reichskommissariats für die Zeit der Übergabe des Geheimrathe Hermann dem Regierungsrath Dr. Richter übertragen ist. Der Reichskommissar spricht sich persönlich sehr bestrebt über die neuere Entwicklung der Verhältnisse auf der Chicagoer Ausstellung aus, indem er hervorhebt, daß die Anerkennung der Leistungen Deutschlands in Amerika als der beweisgrößte auswärtigen Arbeitserfolg vorliegt. Die angestammten Brüder, die auch über die Lebensverhältnisse in Chicago nach Deutschland kamen, führt der Reichskommissar höchstens auf zwei Wochen zurück. Einmal darauf, daß die Witterungs- und klimatischen Verhältnisse bei der Eröffnung der Ausstellung und einige Zeit darauf sehr günstig waren, und zweitens darauf, daß die Beziehungen zwischen den amerikanischen Verhältnissen unbekannt sind und sich deshalb schon an und für sich unbedeutend hätten. Der Gesamtindruck der Chicagoer Ausstellung möchtet stetig. Die Zahl der Besucher täuscht sich gegenwärtig auf durchschnittlich 100 000 für den Tag beladen. Eine wesentliche Ausnahme dieser Zahl ist für die Monate September und October zu erwarten, wo die Geschäftsführer und australische die Bandwirke ihre freie Zeit in Chicago zu nutzen beginnen und die letztere auch der von dieser Zeit stattfindenden Wissens- und Bildungswoche. Der Besuch aus Deutschland ist trotz der nicht gerade günstigen Auswirkungen der Wissens- und Bildungswoche ebenfalls erwogen werden müssen. Kenner der dortigen Verhältnisse sind schon längst der Ansicht geworden, daß eine solche Vermehrung für die gesamte Entwicklung unserer Schaffenskunst unerlässlich sei. Dieser Eindruck hat auch den Vater des Geheimrathe, Herrn Dr. Mayer, auf seiner vorjährigen australischen Reise gewonnen.

— Es ist schon berichtet worden, daß der Colonial-Gesell in Chicago, während die Vertretung der eigentlichen Geschäftsführer des Reichskommissariats für die Zeit der Übergabe des Geheimrathe Hermann dem Regierungsrath Dr. Richter übertragen ist. Der Reichskommissar spricht sich persönlich sehr bestrebt über die neuere Entwicklung der Verhältnisse auf der Chicagoer Ausstellung aus, indem er hervorhebt, daß die Anerkennung der Leistungen Deutschlands in Amerika als der beweisgrößte auswärtigen Arbeitserfolg vorliegt. Die angestammten Brüder, die auch über die Lebensverhältnisse in Chicago nach Deutschland kamen, führt der Reichskommissar höchstens auf zwei Wochen zurück. Einmal darauf, daß die Witterungs- und klimatischen Verhältnisse bei der Eröffnung der Ausstellung und einige Zeit darauf sehr günstig waren, und zweitens darauf, daß die Beziehungen zwischen den amerikanischen Verhältnissen unbekannt sind und sich deshalb schon an und für sich unbedeutend hätten. Der Gesamtindruck der Chicagoer Ausstellung möchtet stetig. Die Zahl der Besucher täuscht sich gegenwärtig auf durchschnittlich 100 000 für den Tag beladen. Eine wesentliche Ausnahme dieser Zahl ist für die Monate September und October zu erwarten, wo die Geschäftsführer und australische die Bandwirke ihre freie Zeit in Chicago zu nutzen beginnen und die letztere auch der von dieser Zeit stattfindenden Wissens- und Bildungswoche. Der Besuch aus Deutschland ist trotz der nicht gerade günstigen Auswirkungen der Wissens- und